

Auslandspraktikum an der archäologischen Ausgrabungsstätte Kaunos



Pflichtangaben:

| | |
|--|--|
| <i>Gastland, -stadt und –universität:</i> | <i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> |
| Türkei, Dalyan, Kaunos; Başkent Universität Ankara | 22.07.2017 bis 02.09.2017 |
| <i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> | <i>Studienfach / -fächer:</i> |
| Forschungsgrabung (Praktikum) | Klassische Archäologie (HF), Vor- und Frühgeschichte (NF) |
| <i>Name, Vorname:</i> | Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! |
| Brill, Francesca | ja |

1. Bewerbung und Vorbereitung

Im Februar dieses Jahres wurde ich zur diesjährigen Grabungskampagne in Kaunos eingeladen. Es ist für meinen Fachbereich extrem wichtig Grabungserfahrung zu sammeln, aufgrund der Tatsache dass an der Universität des Saarlandes nur eine Lehrgrabung angeboten wird und dies keine Forschungsgrabung ist. Im Vorfeld war es wichtig alle benötigten Materialien für meine Grabung beisammen zu haben. Aufgrund der vorgegebenen Arbeitsmaterialien, welche unter anderem Handschuhe, Arbeitsschuhe, Zeichenmaterialien etc. beinhalteten, musste ich mir einige Dinge im Vorfeld noch besorgen. Im Voraus sollte man sich auch überlegen einen Zeichenkurs für archäologisches Zeichnen zu besuchen, da abends die Keramik gezeichnet wird. Bei einer Grabung ist zu beachten, dass man nicht nur auf der Ausgrabungsfläche arbeitet, sondern auch in den Nachmittagsstunden die Befunde bearbeiten muss. Dafür sind Kenntnisse mit Illustrator und Photoshop sehr von Vorteil.

2. Visum (erforderliche Unterlagen, Bearbeitungszeit, Kosten...)

Da die Ausgrabung auch über meine Dozenten lief, hatte ich sehr wenig Mühe bei der Beschaffung meines Visums. Ich musste lediglich einen Visumsantrag ausfüllen, um den Rest kümmerten sich meine Dozenten. Das Visum wurde Anfang März beantragt. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, dass der Antrag nur in Türkisch war, aber auch hier hatte ich meine Dozenten zur Hilfe. Es wurden Fragen bezüglich des persönlichen Hintergrundes, der bisherigen akademischen Laufbahn gestellt, den mitzunehmenden Materialien, Publikationen oder vorherige Besuche in der Türkei. Der große Nachteil war das Warten. Erst drei Wochen vor dem Grabungsbeginn bekam ich einen Termin im türkischen Generalkonsulat in Mainz. Kurz vor dem Abflug nach Dalaman musste ich noch zusammen mit Hr. und Fr. Özen nach Mainz fahren, um die Visa abzuholen. Die Visa der Türkei müssen persönlich von den jeweiligen Personen im nächsten Generalkonsulat abgeholt werden. Dafür muss extra ein Termin beantragt werden, aber auch hier wurde mir der Arbeitsaufwand erspart, ich musste lediglich zur Abfahrt ins Konsulat bereitstehen. Von Vorteil war, dass die Türkei keine Visum-Kosten erhebt. Zu Bedenken ist nur im Vorfeld, dass man seinen Reisepass, eine Kopie seines Reisepasses und ein geometrisches Passfoto zu dem Termin im Konsulat mitbringen muss.

3. Anreise (Reisemöglichkeiten, Fluglinie, Zielflughafen...)

Die Anreise gestaltete sich schwierig, da es momentan weniger Flüge in die Türkei gibt als zuvor und diese somit auch sehr teurer sind. Am günstigsten waren die Flüge vier Monate vor meiner Abreise. Die Flüge direkt nach Dalaman, also dem nächsten Flughafen zur Ausgrabungsstelle, wurden nur von TuiFly und SunExpress vorgenommen. Die nächstgelegenen Flughäfen in Deutschland waren Frankfurt am Main und Köln/Bonn. Mein Flug ging von Frankfurt nach Dalaman und dauerte etwa 3 ½ Stunden. Es besteht aber auch die Möglichkeit nach Antalya beziehungsweise nach Rhodos zu fliegen. Von Antalya fährt man dann drei Stunden mit dem Bus nach Dalyan und von Rhodos aus setzt man mit der Fähre nach Fethiye über. Auch hier fliegen

TuiFly, SunExpress und zusätzlich Eurowings, Turkish Airlines und Pegasus Airlines. Antalya und Rhodos sind auch schon von Saarbrücken zu erreichen. Alles in allem gibt es verschiedene Wege die Ausgrabungsstätte zu erreichen, am einfachsten ist jedoch die Verbindung Frankfurt – Dalaman. Diese Verbindung nutzte ich auch für meinen Rückflug. Sollte man jedoch noch etwas Zeit haben, würde ich den Heimweg über Rhodos nahelegen, da man dort die Ausgrabungsstätte und das Museum noch besichtigen kann.

4. Praktische Tipps (z.B. Auslandskrankenversicherung, Unterkunft, Mobilität am Ort...)

Meine Auslandskrankenversicherung lief über den ADAC und deckt mit dem Basis-Tarif alles Relevante ab. Deshalb war es für mich nicht von Nöten eine neue abzuschließen. Meine Unterkunft befand sich direkt auf dem Grabungsgelände im Haus für die Mitarbeiter. Man teilt sich dort sein Zimmer mit zwei anderen Studenten. Die Zimmer besitzen Einzelbetten, Schränke und ein kleinen Waschbereich. Das Badezimmer befand sich eine Etage unterhalb. Vor Ort musste vom Grabungsgelände aus ein Boot zur nächsten kleinen Stadt benutzt werden, da sich die Stätte auf der anderen Flussseite befindet. Die Überfahrt kostet 25 bis 50 Cent. Der nächste Strand ist auch mit einer Fähre erreichbar. Andere größere Städte sind bequem mit günstigen Bussen zu besichtigen.

5. Finanzen (monatliche Kosten, Finanzierung, Bankkonto, Kreditkarte...)

Die monatlichen Kosten während meines Aufenthaltes waren überschaubar. Aufgrund der Tatsache, dass es während der Arbeitszeiten immer etwas zu essen und zu trinken gab, beliefen sich die Kosten während der Woche auf ein Minimum. Am Wochenende wurden Ausgaben für Ausflüge und Verpflegung investiert. Pro Monat investierte ich im Durchschnitt 300 € für externe Ausgaben. Natürlich wurde bei den Wochenendausflügen mehr investiert. Mit meiner MasterCard konnte ich problemlos an den Geldautomaten Euros oder Türkische Lira abheben. Dies wäre aber auch mit einer EC-Karte gegangen.

6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Mein Aufenthalt diente dazu weitere Grabungserfahrung für mein Studium zu erlangen. In der ersten Hälfte des Tages wurde bis circa 14:00 Uhr auf dem Grabungsgelände an den Grabungsschnitten gearbeitet. Neben der Arbeit an den Schnitten musste auch die Befunde gereinigt werden. Nach einer Mittagspause wurden die gereinigten Funde fotografisch dokumentiert und gezeichnet. Ich selbst arbeitete an dem Aphrodite Heiligtum in Kaunos. Neben dieser Grabung gibt es aber noch weitere auf dem Gelände der antiken Stadt. Während meiner Zeit half man sich auch gegenseitig an den anderen Grabungen aus. Weshalb man einen sehr guten Überblick über die verschiedenen aktuellen Grabungen in Kaunos bekam.

7. Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte)

Aufgrund der Tatsache, dass die Wochenenden frei waren, konnte ich viele unterschiedliche Aktivitäten unternehmen. Zum einen war ich mit den anderen Studenten zum Strand gefahren und wir verbrachten zusammen den Tag dort. Jeden Samstag fuhr das gesamte Grabungsteam gemeinsam zum Basar in Dalyan. Zum anderen waren in der Nähe weitere Ausgrabungsstätten und Museen. Ich besuchte die Ausgrabungen in Platoon, Xanthos, Alinda und das Museum von Mamaris in einem organisierten Ausflug. All diese Ausflugsziele sind leicht an einem Tag zu besichtigen, da sie sich in der näheren Umgebung befinden. Daneben ist die Unterwasserarchäologische Stätte Sultaniye schnell zu erreichen, was ebenfalls ein Besuch wert ist. Zu Bedenken ist jedoch, dass nach einer Grabungswoche das Wochenende sehr wichtig für die Erholung ist, da man doch körperlich sehr ausgelastet ist. Weshalb man nicht jedes Wochenende einen Ausflug machen konnte. Nichtsdestotrotz sollte man sich die nähere Umgebung ansehen und auch mal ein Stück weiter außerhalb etwas besichtigen.



Ausgrabung in Letoon



Ausgrabung in Xanthos



Ausgrabung in Alinda

8. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Der Austausch mit türkischen Archäologen und Architekten war eine sehr angenehme Erfahrung. Abends konnte man zusammen sitzen und tauschte sich über verschiedene Themenbereiche wie zum Beispiel die eigene Kultur aus. Nichts desto trotz war auch der Austausch mit Menschen außerhalb der Anlage eine Erfahrung wert. Es wurde mir viel Hilfe entgegengebracht und man wurde immer nett empfangen. Die westlichen Regionen der Türkei sind tolerant und es gibt keine Kleiderordnung oder ähnliches zu beachten. Lediglich in öffentlichen Institutionen oder bei Besuchen von Moscheen sollte man aus Höflichkeit lange Kleider wählen. Nichtsdestotrotz war meine Region sehr aufgeschlossen und offen gegenüber mir als Gast in ihrem Land.

9. Persönliches Fazit / Empfehlungen

Zusammenfassend kann ich eine solche Erfahrung jedem Studenten der Klassischen Archäologie nur empfehlen. Neben den neuen praktischen Erkenntnissen war es auch eine sehr schöne interkulturelle Reise, die aus fremden Menschen ein Team formte und über sechs Wochen hinweg eine Forschungsgruppe mit einem gemeinsamen Ziel bildete. Ein positiver Nebeneffekt ist auch, dass man die türkische Sprache etwas lernt. Aufgrund all dieser positiven Erfahrungen würde ich ein Auslandspraktikum jederzeit wieder machen. Alles in allem sollte man während seines Studiums an mehreren Grabungen teilnehmen. Am besten wären natürlich nicht nur regionale sondern auch ausländische Grabungen. Aufgrund der Tatsache, dass diese Grabungen für Studenten meistens nicht vergütet werden, ist ein Stipendium von großem Vorteil, welches diese Erfahrung ermöglichen kann, da es für Studenten eine finanzielle Belastung darstellt sich sechs bis zehn Wochen im Ausland aufzuhalten. Diese Zeit sollte man auch einplanen, da eine Grabungskampagne viel Zeit beansprucht. Herr Heintz war dabei immer eine große Hilfe von Beginn an. Er half mir bei Fragen zur Bewerbung sowie danach, bezüglich der Wartezeit oder des Ablaufs. Eine Bewerbung an UdS Mobil ist sehr zu empfehlen und half mir selbst sechs Wochen in der Türkei zu bleiben.